

## **Villa Henriette (Start 30.06.2005)**

Gute Kinderfilme, die auch Erwachsenen Spaß machen, sind heutzutage im Kino rar. Heute kommt mit „Villa Henriette“ ein Film in die deutschen Kinos, der diesen Anspruch erfüllen kann auch wenn Titel und Sujet erstmal etwas anderes vermuten lassen. Henriette ist nämlich ein Haus das offenbar mit einer Bewohnerin, der zwölfjährigen Marie, kommunizieren kann. Mit der Stimme von Nina Hagen spricht es mit ihr und lässt auch sonst seinen Gefühlen freien Lauf: Da spritzen Wasserhähne in die falsche Richtung oder der Putz fällt von der Decke.

Wem das zu albern klingt, dem sei gesagt, dass der Film nach einem Jugendroman von Christine Nöstlinger stammt. Mit ihren Geschichten die Alltagsgeschehen mit skurrilen oder phantastischen Elementen mischen, steht die österreichische Autorin für die Reformierung der Jugendliteratur im Kontext der antiautoritären Bewegung nach 1968. So manches Kind und damit auch so mancher Erwachsener hat seitdem Geschichten von Christine Nöstlinger gelesen. Stellvertretend für die vielen Bücher seien hier die Werke „Wir pfeifen auf den Gurkenkönig“ und "Konrad oder Das Kind aus der Konservenbüchse" genannt, die mir als Kind gut gefallen haben.

Doch zurück zum Film. Da die Villa Henriette ein großes Haus ist, wohnen in ihr außer Marie und ihren Eltern, auch noch eine Tante, ein Großonkel und die Großmutter. Wenn Maries Mutter also gerade mal als Stewardess auf Langstreckenflug und ihr Vater seiner Tätigkeit als Archäologe im Museum ist, muss Marie noch auf genügend Erwachsene aufpassen. Dann sind da noch die Jungs, die Marie umschwärmen. Konrad kommt unter dem Vorwand Mathenachhilfe nehmen zu wollen, interessiert sich aber statt für Zahlen mehr für Marie. Dabei muss er mit den neuen Nachbarjungen Stefan konkurrieren, der mit einer Katze um Maries Gunst buhlt. Marie hat aber ganz andere Probleme, als sie erfährt das der Villa eine Zwangsversteigerung droht. Ihre Großmutter hat nämlich ihr Geld lieber in Erfindungen anstatt in die Abzahlung von Krediten gesteckt.

Hannah Tiefenraber spielt die Rolle der Marie. Maries Mutter wird von Nina Petri und ihr Vater von Lars Rudolph verkörpert. Als Großmutter ist Cornelia Froboess zu sehen.

Regisseur Peter Payer hat für die Verfilmung die Buchvorlage etwas modifiziert. Die Villa Henriette stammt im Film nicht aus der Jugendstilzeit sondern ist im Stromlinien-Stil der Zwanziger Jahre gehalten. Auch die Berufe der Eltern, die im Buch Friseure sind, wurden verändert. Wer von einem Kinderfilm heile Welt und Gradlinigkeit erwartet, wird hinter der schönen Fassade des Hauses und der Familie einige Überraschungen erleben.

„Villa Henriette“ ist eine gelungene Verfilmung, die sowohl Kindern - insbesondere zwischen 10 und 14 Jahren – als auch Erwachsenen Spaß macht.